

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 57 (1995)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Schweizerischer Juraverein

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerischer Juraverein

## *Aus dem Tätigkeitsbericht 1994*

Das vergangene Vereinsjahr begann mit der gelungenen *Generalversammlung* am 7. Mai 1994 in Breitenbach, wo nach den statutarischen Geschäften das sehenswerte Musikautomaten-Museum in Seewen besucht wurde. Der Jahresbericht erwähnt an *Unternehmungen* die überarbeitete Neuauflage der Kartenblätter 2, 3 und 4 des Kartenwerks; der Verkauf der vier Wanderkarten ist leicht zurückgegangen. Ende Jahr erschien die französische Ausgabe des Wanderbuchs «Jurahöhenwege»: «Chemins des crêtes du Jura suisse». Propaganda für das Wandern im Jura durfte wiederum bei der Filiale der Basellandschaftlichen Kantonalbank in Oberdorf gemacht werden, ferner während einer Woche im Regionaljournal AG/SO des Schweizer Radio DRS durch Max Akermann. Das vollständig neu überarbeitete «Verzeichnis der Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten längs der Jurahöhenwege» erfuhr wieder eine rege Nachfrage.

Durch die Schweizerische Verkehrszentrale konnte Werbematerial ausser in Zürich auch in fünf ausländischen Grossstädten aufgelegt werden. Am Kantonstreffen der Solothurner Naturfreunde auf der Schauenburg konnten Ziele und Aufgaben des SJ vorgestellt werden. Der Jahresbericht der *Markierungsleiter* zeigt auf, welche vielfältige konkrete Arbeit im Dienste des Wanderers geleistet wurde. Die *Jahresrechnung* weist bedeutende Mehrausgaben für Propaganda und Druckkosten, dafür verminderte Aufwendungen für den Unterhalt der Höhenwege auf. Auf der Ertragsseite konnten grössere Beiträge von Beherbergungs- und Restaurationsbetrieben gebucht werden. So kann die Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von rund Fr. 5500.– abschliessen. Der Verein zählt gegen 1000 Mitglieder. Die diesjährige Generalversammlung fand am 13. Mai in Vallorbe statt.

M.B.

# Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

## *Sommerfahrt nach Stuttgart, 3. bis 5. Juli*

Es war eine eindrucksvolle, frohe Dreitagefahrt, die der Obmann, René Gilliéron, mit 38 Rauracherinnen und Raurachern durchführte. Dafür sei ihm und seiner Frau Julia bestens gedankt. Nach kurzer Fahrt standen wir auf dem Klosterplatz von *St. Peter im Schwarzwald*. Das Kloster selbst wurde erstmals 1093 von Hirsauer Benediktinermönchen erbaut. Gestiftet wurde die Anlage vom reichen Zähringergeschlecht. Im 18. Jahrhundert erlebte die Abtei nochmals eine Blütezeit. Kunstsinnige Äbte schufen in einem halben Jahrhundert eine prächtige barocke Kirche und entsprechende Gebäude dazu. Bedeutungsvoll war die Bibliothek. Später drangen Unruhe und Unsicherheit ins Klosterleben ein. Die Aufklärung stand drohend vor der Tür. Und alle wohldurchdachten Kompromisse halfen nichts. Auch die leise Hoffnung des letzten Abtes, der Schutz des Hauses Baden genüge, erfüllte sich nicht. 1806 wurde das Kloster aufgelöst und die Schätze grösstenteils nach Freiburg

gebracht. Nach der Gründung der Erzdiözese Freiburg richtete man in St. Peter ein Priesterseminar ein, das heute noch besteht. Für besonders interessierte Leser sei der Kunstführer von 1994 zitiert: «Hintergrund dieser Entscheidung war, dass von der sich in dieser Zeit der Aufklärung und dem badischen Liberalismus zuneigenden katholischen theologischen Fakultät der Universität Freiburg der sogenannte «Zölibatssturm» ausging, dessen Einwirkung man die jungen Theologen durch Verlegung des Seminars in das damals noch abgelegene Schwarzwalddorf zu entziehen suchte.» Seit 1961 fanden grundlegende architektonische und künstlerische Renovationsarbeiten statt, um für die Neunhundertjahrfeier im Jahre 1993 gerüstet zu sein. Die hochbarocke Klosterkirche – ein Werk von Peter Tumb – und das ikonographische Bildprogramm der Altäre führen den Betrachter heute noch zu einer besinnlichen Haltung. Wir genossen eine vorzügliche Führung, die bestens verdankt sein.